

Unsere großen Aufgaben

– eine Artikelserie von wolf, Teil 2:

Abenteuer Schulung!

Ich habe es gerade erfahren: Ich soll auf eine Schulung gehen! Ich denke: Das hört sich trocken wie Schule an – das ist bestimmt langweilig!

Du hast Recht, das hört sich so an – ist es aber gar nicht! Eine Schulung bei uns Pfadfindern ist meist schon eine Herausforderung an sich, sie findet meist dann statt, wenn andere eine Fahrt oder ein Lager für zu kalt halten: früh im Jahr vor der eigentlichen Fahrtenzeit oder auch im Herbst, wenn für die meisten Sippen die Fahrtenzeit schon vorbei ist – damit ist deine Schulung schon durch die Lage in der Jahreszeit eine Herausforderung. Zudem ist sie meist spannend: du lernst andere Pfadfinder kennen, lernst Neues, bekommst neue Ideen und Anregungen mit auf den Weg. Wenn du zurück bist, hast du auf jeden Fall etwas zu erzählen. Insofern ist Schulung ein kleines oder vielleicht auch größeres Abenteuer! Als Pfadfinderin oder als Pfadfinder suchst du Abenteuer, meist erwartest du diese auf Fahrt und Lager. Schulungen sind ein etwas anderes Abenteuer – davon will ich dir schreiben. Vielleicht hast du es schon gehört: Wer geschult ist, ist als Pfadfinder, ob mit oder ohne Führungsaufgabe, erfolgreicher (!) – wenn du meine Zeilen gelesen hast, dann solltest du von dieser Aussage etwas mehr überzeugt sein als bisher.

Schulungen – wohin man auch schaut!

Erfolgreiche Unternehmen, Einrichtungen, Behörden, Institute und Vereine schicken ihre Mitarbeiter auf Schulungen: Wer neue Aufgaben übernehmen soll oder gerade übernommen hat, wird auf eine Aus- oder Fortbildung geschickt. Wer bereits eine Aufgabe hat (ob eine Führungsaufgabe oder auch nicht), wird hin und wieder auf eine Weiterbildung (ein Training) geschickt. Nicht nur Sportler müssen trainieren, um erfolgreich zu sein – in jeder Einrichtung gilt es, sich weiter zu bilden, an seinen Schwächen zu arbeiten oder gar seine Stärken weiter auszubauen. Unternehmen, Vereine usw. lassen sich dieses eine ganze Stange Geld kosten – Weiterbildungen sind im professionellen Bereiche recht teure Maßnahmen, um das eigene Personal fit für ihre Aufgaben zu machen. Für einige Stunden oder auch Tage nimmt man eine Art „Auszeit“ von seiner üblichen Tätigkeit und taucht ein in die Welt der Weiterbildung, des Trainings.

Ständeschulungen – für gut ausgebildete Pfadfinder

Wir Pfadfinder sind bekanntlich ein Jugendbund, wir müssen also nicht nur für unsere bewährten Pfadfinder (Ältere, also die Späher und Kreuzpfadfinder) entsprechende Schulungsangebote haben, wir müssen auch an unseren Nachwuchs, also die vielen jungen Pfadfinderinnen und Pfadfinder in den Sippen und Stämmen denken; sie wachsen bei uns im Ständesystem auf. Dort werden sie, wenn man es so sagen will, zur Pfadfinderin und zum Pfadfinder ausgebildet – so ganz nebenbei während des Sippenlebens werden die üblichen Kenntnisse (sie stehen in der Probenordnung) vermittelt.

Jungpfadfinder (-sippen) nehmen in einigen Landesmarken am Jungpfadfinderlager teil – sie erleben in der ihnen vertrauten Sippe (ganz häufig erstmals) ein großes Lager. Hier erleben sie im großen Spiel die große Gemeinschaft als noch kleine Pfadfinder – meist ein ganz tolles Erlebnis. Das schweißt die Sippengemeinschaft zusammen, sie erleben die (für sie ganz große) Landesmark (es könnte auch der Gau organisieren!) und erhalten

dadurch einen kleinen Einblick, wo es für sie als Pfadfinderin oder Pfadfinder noch hingehen kann. Eine Schulung für die ganze Sippe samt ihrem Sippenführer!

Angehende Knappen gehen auf Knappenkurs. Meist gehen sie aus ihrer Sippe ja nicht als einzige, sondern mit ein oder zwei Mit-Sipplingen. Auf Späherkurs fahren die angehenden Späher häufig alleine, vielleicht kennen sie den einen oder anderen Kursteilnehmer schon aus ihrem eigenen Stamm. Die eigenen Sippen- oder Stammesführer sind in der Regel nicht dabei, es sei denn diese arbeiten in der Kursmannschaft mit.

Unschwer erkennst du, dass es hier mit der Schulung der ganzen Sippengemeinschaft beginnt, danach gehen einige wenige zu einem Kurs, später meldet man sich gar alleine für das Wagnis einer Schulung an. Hier geht eine mit dem Älterwerden verbundene Steigerung einher – sicher eine nachvollziehbare und sinnvolle Steigerung.

Du fragst: Warum nehmen Sipplinge an solchen Ständekursen teil? Werden sie nicht in Sippe und Stamm hinreichend zur Pfadfinderin oder zum Pfadfinder ausgebildet? – Die Antwort muss hier „ja“ und „nein“ heißen!

Ja: Alles, was dein Sippenführer gut kann, was in deinem Stamm gut läuft, lernt in der Regel auch ein heranwachsender Pfadfinder, erlernst du mit der Zeit in deinem Stamm.

Nein: Alles, wo dein Sippenführer Schwächen hat oder was er nicht so gerne mag, wird in vielen Sippen selten oder gar nicht gemacht – das bleibt einem heranwachsenden Pfadfinder also eher verborgen. Ähnliches gilt für einen Stamm.

Aber es gibt ganz wichtige Gründe, Schulungen grundsätzlich für jeden heranwachsenden Pfadfinder als sinnvoll anzusehen! Was in deiner Sippe und in deinem Stamm über Jahre wie selbstverständlich gemacht wird, das wird nicht oder nur selten in einem größeren Zusammenhang gebracht; es wird nicht systematisch eingeordnet, meist nur wenig hinterfragt (warum machen wir das so?) und fast nie in den großen Zusammenhang mit Zielen, Formen, Stil und Geschichte der Pfadfinderei und eventuell noch der Jugendbewegung gebracht. Kurz gesagt: Auf einer Stände-Rüste wird vieles, was schon bekannt ist und einiges Neues in einem großen Zusammenhang gebracht. Nebenbei wird das eigenes Tun und Handeln hinterfragt und durch die anderen Kursteilnehmer kann man andere Herangehensweisen (Ausrüstung, Stil, Kultur, Lieder, Spiele, ...) kennenlernen. Etwas, das man während des Kurses selber als gut oder gar toll empfindet, darf man sich gerne auch abgucken oder gar nachsingen!

Damit sind Stände-Kurse dazu geeignet, dein Wissen und deine Pfadfinderfertigkeiten zu überprüfen, sie im großen Zusammenhang einzuordnen, einiges Neues mitzunehmen und alles in einer neuen Gemeinschaft Gleichaltriger zu erleben. Fast jeder hat dort eine Pfadfinderin oder einen Pfadfinder kennengelernt, mit dem man sich gerne einmal wiedertreffen möchte. Viele schreiben sich in den Folgemonaten oder laden sich auch gegenseitig ein – privat oder auch zu einer Fahrt oder einem Lager mit der eigenen Sippe. So erfahren unsere heranwachsenden Pfadfinder immer wieder einmal für einen kürzeren Zeitabschnitt den eigenen Bund.

Motivierte und fähige Führer braucht die CPD!

Das Folgende ist dir sicher bekannt: Für angehende oder neue Sippen- und Meutenführer bietet der Gau Kurse, für Erfahrene Rüsten an; für angehende oder neue Stammesführer bietet die Landesmark Kurse an, die Rüsten für erfahrene Stammesführer organisiert zurzeit der Bund. Eine weitergehendes und anspruchsvolles Training für erfahrenere Führungskräfte ist das Woodbadge-Training, dass auf der Ebene des Bundes alle zwei Jahre durchgeführt wird, der nächste Kurs findet Ostern 2013 statt.

Doch: Wo ist denn nun der Unterschied zwischen Kursen und Rüsten?

In Kursen wird das Grundwissen, das nach üblichem Verständnis für ein Amt notwendigerweise gebraucht wird, vermittelt. Das ist sicher notwendig, denn fast keinem von uns fällt dieses Wissen einfach so zu. Dies ist übrigens auch in anderen Bereichen, in denen Führungskräfte jungen Menschen vorangehen, nicht anders: Kindergärtnerinnen und Kindergärtner machen eine mehrjährige Ausbildung, Lehrerinnen und Lehrer müssen nach einem längeren Studium noch eineinhalb bis zwei Jahre im Referendariat eine Lehr- und Praxisphase absolvieren. Daran magst du sehen: unsere Sippenführer- und Stammesführerkurse sind eine äußerst kurze, und deshalb umso wichtigere Führer-Grundeinweisung – und ohne sie geht es eigentlich gar nicht! Der angehende Sifü erwirbt mit dem Sifü-Kurs auch gleichzeitig die Jugendgruppenleiter-Berechtigung (Juleica). Nur mit dieser Bescheinigung ist ein Sifü berechtigt, eine Pfadfindersippe (im Allgemeinen: Jugendgruppe) zu führen.

In einer Rüste wird vor allem über die eigene Führungserfahrung nachgedacht, man erhält Tipps und Hinweise für seine Führungsaufgabe. Damit bekommst du wertvolle Informationen, die dir helfen, in der nächsten Zeit deine Führungsaufgabe in Sippe oder Stamm erfolgreich weiter zu gestalten. Du bist also besser vorbereitet und mit neuen Ideen wieder in deine Sippe oder deinen Stamm zurück gekehrt. Kurz gesagt, bietet dir der Kurs einen Grundstock und die Rüste eine Fortbildung (weiteres Rüstzeug) für deine Führungsaufgabe.

Generell kann man sagen: Wer sich aus- und fortbildet (also auf Kurse und Rüsten geht), der weiß mehr, kann mehr, hat bei seinen Aufgaben mehr Erfolg und hat folglich mehr Freude an seiner eigenen Aufgabe. Man könnte auch sagen: die Pfadfinderei macht ihm mehr Spaß!

Nebenbei sei dir noch einmal gesagt (hin und wieder muss man sich dieses Argument für seine Eltern aufheben...), was du dort im ehrenamtlichen Bereich der Pfadfinder so an Aus- und Weiterbildung mitnimmst, das bringt dir ja nicht nur für die Pfadfinderei etwas. Wenn du etwa lernst, in bestimmter Art und Weise eine Großfahrt sorgfältig zu planen und vorzubereiten, dann kannst du das erworbene Wissen für eigene Reisen oder auch für spätere berufliche Tätigkeiten gebrauchen. Du lernst also auch Wertvolles für dich persönlich und für deine berufliche Zukunft. Viele ältere Pfadfinder (so auch ich) können es dir bestätigen: Die Erfahrungen, die man ganz allgemein bei den Pfadfindern gesammelt hat, aber auch insbesondere die von Führungsschulungen, sind meist sehr wertvoll für spätere berufliche Tätigkeiten. Mit vielen anderen Pfadfindern bin ich sogar einig in folgender Aussage: Wer bei den Pfadfindern Führungsaufgaben übernommen hat, vor allem wer Stammesführer war und weitere (höhere) Aufgaben übernommen hat, wird sich später in seinem Beruf, an welcher Stelle er auch tätig sein wird, in seinem Bereich durchsetzen. Er wird irgendwann die Leitung seiner (einer) Abteilung übernehmen oder eine andere wichtige Verantwortung oder auch Führungsverantwortung übernehmen. Da zeigt sich einfach, welche wichtigen Erfahrungen junge Menschen bei den Pfadfindern machen können. Diese fast spielerische Zeit, in der man eine Sippe oder einen Stamm führt, stellt eine optimale Phase des Trainings von „Führen“ dar. Wer solche Erfahrung bei den Pfadfindern mitnehmen konnte, ist im beruflichen Alltag (auch noch Jahre später) den Kollegen meist ein ganzes Stück an Erfahrung voraus. Das macht sich dann später vielleicht in der Verantwortung, die man übernehmen darf und soll, aber auch bei den Verdienstmöglichkeiten bemerkbar.

Ein Beispiel sei an dieser Stelle erlaubt: Viele junge Lehrer tun sich schwer, im Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern die richtigen Worte zu finden, die Stimmung einer Klassengemeinschaft aufzunehmen und entsprechend beim Unterrichten darauf Rücksicht zu nehmen. Wer Sippen und Stämme geführt hat, ist bestens vorbereitet! Denn: Führungsverhalten kann man ganz schlecht theoretisch lernen oder studieren, man kann es am besten erlernen durch machen und noch einmal machen (learning by doing!), nur so verinnerlicht man dieses Führungsverhalten. Damit bieten wir Pfadfinder eine der

erfolgreichsten (häufig wenig bekannten) Führungsschulungen. Die Pfadfinder als eine Art „Schule“ – das will sicher nicht jeder gerne hören; die Pfadfinder sind aber allemal eine sehr gute Lebensschule – eine der besten Vorbereitungen auf das Leben!

Das Abenteuer Schulung wagen!

Abenteuer – wenn dir etwas unklar ist, du bist unsicher, es gar unheimlich erscheint, du nicht weißt wie es abläuft, wer da alles kommt, wer mitmacht, wer die Kursmannschaft bildet, was da inhaltlich auf dich zukommt, welche Aktionen noch geplant sind und ob das ganze Unterfangen überhaupt gut für dich ist – dann musst du dich schon bei einer „Schulung“ auf ein Abenteuer der anderen Art einlassen! Und ich behaupte einmal: Wer auf Schulung geht, lässt sich auch wirklich auf ein Abenteuer ein!

Die Kursmannschaft: Es könnte sein, dass du nur wenige Pfadfinder der Kursmannschaft kennst, könnte auch sein, dass du keinen kennst. Doch: es sind erfahrene Pfadfinderinnen und Pfadfinder, wie du sie aus dem Stamm oder Gau kennst. Sie haben sich auf bestimmte Gebiete spezialisiert und bieten dir dort kompetentes Können und Wissen an!

Die Kursteilnehmer: Sie sind gerade in der gleichen Situation wie du, sie bereiten sich auf einen neuen Stand vor, stehen kurz vor der Übernahme des gleichen Amtes oder haben es wie du schon übernommen. Sie wollen ausgebildet werden, sie wollen wie du erfolgreich ihre Aufgabe bewältigen.

Der Lagerplatz oder das Heim: Häufig kennt man die Örtlichkeit nicht, weder den Lagerplatz noch die Umgebung; man kennt auch die Hin- und Rückfahrwege nicht. Also: auch hier ist vieles unbekannt, vielleicht die Hin- und Rückfahrt langwieriger, umständlicher, mit Umsteigen verbunden; man muss anders und besser planen, sich organisieren und die Zeiten einhalten.

Themen, Aufgaben, Vorhaben: Was wird gemacht, wie wird es sein, kann ich bei den Aufgaben und Inhalten mithalten, habe ich mich gut vorbereitet, habe wir in Sippe und Stamm so als Pfadfinderin oder Pfadfinder gelebt, dass ich alles problemlos bewältige?

So viele Fragen – vielleicht bist du nun mit mir einer Meinung: Schulung ist ein kleines, für einige sicher sogar ein großes Abenteuer. Doch auf Abenteuer sind wir doch gut vorbereitet, genau diese wollen wir doch erleben... – ich wünsche dir „allzeit bereit“ für das Abenteuer Schulung!